

editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

dank Ihrer Treue und Ihrer aktiven Weiterempfehlung unserer unabhängigen Beratungs- und Vermittlungsleistungen wachsen wir weiter.

Damit wir unseren hohen Anspruch auf Kunden-Service und Beratungsqualität weiter halten und ausbauen können, schaffen wir zusätzliche Arbeitsplätze. Seit Januar ergänzt Bankbetriebswirt Wilhelm Frenz – ehemaliger Bankvorstand – das Seeliger & Co. Team; im April wird Dipl.-Betriebswirt Thomas Glockshuber bei uns seine Arbeit aufnehmen. Individuelle Beratung und Betreuung kann nur von Mensch zu Mensch erfolgen – das wissen wir. Deshalb setzen wir gegen den allgemeinen Trend Zeichen.

Der personelle Zuwachs bringt auch räumliche Erweiterungen mit sich – ab März stehen wir mit unserem neuen Kunden-Service-Center im Erdgeschoss an unserer bekannten Adresse zur Verfügung – schauen Sie doch einfach mal auf einen original italienischen Espresso vorbei – wir freuen uns auf Sie.

Wir danken an dieser Stelle für das uns immer wieder entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen im gerade begonnenen 2006er Jahr viel Erfolg und vor allem – bleiben Sie gesund.

Hans Seeliger

Ihr Hans Seeliger mit Team und Familie



vermögen

Gut geplant ist halb gewonnen

Viele erinnern sich sicherlich an unsere Veranstaltung – „Wie wird man wirklich Millionär?“ – ein riesiger Erfolg, wie sich nun ein gutes Jahr später sagen lässt.

Jeder Mann, Frau natürlich auch, kann seine persönliche finanzielle Freiheit erreichen. Die Grundlage hierfür ist, wie bei vielen Dingen im Leben, eine professionelle Planung. Genau hier greift unsere Dienstleistung der Finanz-



vorsorge

bAV, Riester, Rürup & Co.

War es bislang schon nicht immer ganz so einfach, die passenden Bausteine für eine geeignete Versorgung herauszufinden, so gelten seit Anfang 2005, seit Inkrafttreten des Altersrentenversicherungsgesetzes (AEG), ganz neue Spielregeln.

Es zweifelt sicherlich kaum mehr einer an der Notwendigkeit neben der gesetzlichen Grundversorgung selbst vorsorgen zu müssen. „Wir haben zu wenig Kinder und wir werden immer älter“ so Bundespräsident Horst Köhler bei seiner Rede zur Auflösung des 15. Deutschen Bundestags.

Doch was passt nun zu mir und meiner Situation? Diese Frage stellen sich laut aktueller Umfragen immer mehr. Ist es nun die betriebliche Altersversorgung (bAV), die Riester-Rente, die neue Rürup-Rente, oder die private Rentenversicherung. Oder auch etwas ganz anderes wie z. B. ein optimiertes Investment-Portfolio, ein ausgewählter und nahe zu steuerfreier geschlossener Fonds oder eben auch eine Mischung aus verschiedensten Bausteinen.

Diese Entscheidung ist heute für die meisten auch nicht mehr alleine zu treffen. Zu viele Parameter spielen hier gewichtige Rollen. Sind der oder die passenden Varianten dem Grunde nach gefunden, geht es darum das oder die richtigen Produkte hierfür zu kennen und gezielt einzusetzen; dann ist es für's Erste getan. Was aber, wenn sich Ihre familiäre Situation ändert (Heirat, Kind(er), Wechsel von der Angestelltentätigkeit in die Selbstständigkeit oder umgekehrt, Scheidung etc.)? Dann heißt es neu zu planen und zu rechnen. All dies erfor-



inhalt

editorial	1
vorsorge	1
bAV, Riester, Rürup & Co.	
vermögen	1
Gut geplant ist halb gewonnen	
aktuell	2
Auch berufsständischen Versorgungswerken drohen nun Lücken	
vorsorge	2
Eigeninitiative ist gefragt – denn nahezu jeder Arbeitnehmer läuft in die Altersarmutsfalle	
service	3
Ulla Schmidt: Riester-Rente lohnt sich	
marktinformation	3
Liquider Zweitmarkt – geschlossene Fonds endlich veräußerbar	
vorsorge	3
Basisrente besonders für Selbstständige, Freiberufler und Besserverdiener lukrativ	
marktinformation	4
Brennstoff im Brennpunkt	
aktuell	4
Arbeitszeitkonten – attraktives Vergütungsmodell für große und kleine Firmen	
immobilien	4
Baugeld immer noch historisch günstig – Tendenz aber steigend	
aktuell	5
Private Krankenversicherung – warum?	
vermögen	5
Optimiertes Portfolio – mit weniger Risiko zu mehr Rendite	
marktinformation	6
Berufsunfähigkeit – das unterschätzte Risiko	
tipp	6
Betriebliche Altersversorgung (bAV) statt Vermögenswirksame Leistungen (VL)	

dert eine umfassende und vor allem ganzheitliche Beratung und den Einsatz modernster Software. Vom Vorsorge-Check über die Förder-Optimierung hin zur umfassenden Finanzplanung – ganz wie es notwendig ist, bzw. gewünscht wird, bei Seeliger & Co. bleiben auch hier keine Wünsche offen. Sprechen Sie uns bitte an.

und Vermögensplanung. Auf konkreten Wunsch hin, greifen wir auf die bereits bei uns verfügbaren Daten zu, im nächsten Schritt werden noch fehlende Daten nachgefragt und erfasst. Somit ist der IST-Status bekannt und eine Eröffnungsbilanz sowie eine Darstellung der Ein- und Ausgaben-situation kann erstellt werden. Im Anschluss werden unter verschiedenen Annahmen unter-

schiedlichste Szenarien erstellt. Sehr frühzeitig werden mögliche Unterdeckungen, z. B. bei Tilgungen von Darlehen, oder auch Versorgungslücken erkannt. Auf diese Art und Weise sind auch Investitionsüberlegungen oder auch konkrete Planungen (Hauskauf, Praxiskauf, oder auch deren Verkäufe) simulierbar und auf Wirtschaftlichkeit im Kontext der gesamten Situation darstellbar.



Auch berufsständischen Versorgungswerken drohen nun Lücken

Die Altersvorsorge der berufsständischen Versorgungswerke galt lange Zeit als muster-gültig. Ihr Prinzip ist einfach: Alle angestellten oder selbstständigen Angehörigen einer kammerfähigen Berufsgruppe zahlen anstatt in die gesetzliche Rentenkasse regelmäßig in diese selbst verwaltete Einrichtung ein. Sie erhalten dafür beim Austritt aus dem Arbeitsleben eine Alters- oder Berufsunfähigkeitsrente. Die Leistungen der Versorgungswerke liegen meist weit über dem Niveau der gesetzlichen Rentenversicherung. Doch auch die Mitglieder von Versorgungswerken sind vor Rentenkürzungen und Versorgungslücken nicht mehr sicher.

In Deutschland gibt es derzeit 81 berufsständische Versorgungswerke mit mehr als 667.000 Mitgliedern. Sie alle gehören den freien Berufen an – neben Zahnärzten, Apothekern und Rechtsanwälten sind dies unter anderem Ärzte, Architekten, Notare und Steuerberater. Zusammen leisteten sie im Jahr 2003 rund 5,28 Milliarden Euro an Beiträgen; auf die rund 118.000 Rentenempfänger entfällt eine durchschnittliche monatliche Altersrente von 1.898 Euro. Doch die Mitglieder der exklusiven, Kapital gedeckten Versorgungswerke stehen mittlerweile vor ähnlichen Problemen wie die Beitragszahler des umlagefinanzierten staatlichen Rentensystems: Die Lücke zwischen ihrem letzten Lohn und ihrer Rente wird immer größer. Dafür gibt es drei Gründe:

Nachgelagerte Besteuerung: Seit 1. Januar 2005 werden Renten nachgelagert, also mit der Auszahlung versteuert. Mit Rentenbeginn in 2005 beträgt der steuerpflichtige Anteil der Rente 50 %, mit jedem Jahr des späteren Rentenbeginns steigt der steuerpflichtige Anteil an, bis dann im Jahr 2040 der Anteil bei 100 % liegt.

Falsche Kapitalanlage: Wie deutsche Versicherungsunternehmen sind auch Versorgungswerke angehalten, nicht mehr als 35 Prozent ihrer Gelder in Aktien anzulegen. Zurzeit legen die Versorgungswerke nur 17 Prozent in Aktien an – obwohl sich die Kurse seit mehr als einem Jahr aufwärts bewegen. Gleichzeitig sind die Garantiezinsen der Versorgungswerke von vier Prozent bei dem aktuell niedrigen Zinsniveau immer schwerer zu finanzieren.

Demographische Entwicklung: Immer weniger Berufstätige müssen für immer mehr Rentner immer länger Beiträge zahlen. Konkret werden diese Tendenzen für viele Menschen zu massiven Versorgungslücken im Alter führen. Gerade Akademiker haben eine höhere Lebenserwartung und damit das Risiko einer größeren Versorgungslücke.

Auch ein vermeintlich solides Sicherungssystem wie das der berufsständischen Versorgungswerke kann seine Mitglieder nicht vor Rentenlücken im Alter bewahren. Für Akademiker mit ihrer längeren Lebenserwartung und ihrem



höheren Lebensstandard besteht somit ebenfalls ein Bedarf nach zusätzlicher Vorsorge, um die Lücke zu schließen. Unser Vorsorge-Check verschafft Klarheit und hilft eine sachlich fundierte Entscheidung zu treffen.



Eigeninitiative ist gefragt – denn nahezu jeder Arbeitnehmer läuft in die Altersarmutsfalle

Die Alterung kommt wie ein Gletscher auf uns zu: langsam, aber mit großer Macht, so Axel Börsch-Supran in „Gesellschaft ohne Zukunft?“

Die demografische Entwicklung wird das Leben und Arbeiten der Deutschen radikal verändern – und zwar eher früher als später – so das Institut der deutschen Wirtschaft in seiner aktuellen Studie. Die Geburtenrate hat sich in den letzten hundert Jahren mehr als halbiert und ist weiter am Sinken. Andererseits können wir uns einer immer längeren Lebenserwartung erfreuen. Einschneidende Änderungen (Kürzungen und Beitragssteigerungen) bei den sozialen Sicherungssystemen sind die zwangsläufige Folge.

Rentenversicherung: Geht ein Durchschnittsverdiener 2035 nach 45 Beitragsjahren in den Ruhestand, kann er voraussichtlich nur noch mit 47 Prozent seines letzten Nettogehaltes als Rente rechnen. Dies ermittelte das Deutsche Institut für Altersvorsorge. Heute sieht die Situation noch verhältnismäßig gut aus: Wer früher 2000 Euro netto verdiente, erhält heute bis zu 1400 Euro Monatsrente (70 Prozent). In 30 Jahren kann er nur noch mit knapp 1000 Euro kalkulieren. (FOCUS MONEY, 19.10.2005)

Erinnern Sie sich noch an Ihre letzte „Renteninformation“? Hier waren zum einen

ein Wert des bisher erreichten Rentenanspruchs ausgewiesen und zum anderen zwei Werte mit Steigerungsfaktoren von 1,5 % bzw. sogar 3,5 %. Hartmann Kleiner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Rentenversicherung (früher BfA), räumt ein, dass die Szenarien jährlicher Rentenerhöhungen von 1,5 % respektive 3,5 % problematisch und unvollständig seien – man hat schlicht „vergessen“ die Auswirkungen der Inflation zu berücksichtigen. Das bedeutet für einen heute 38-jährigen welcher in 27 Jahren in Ruhestand gehen möchte, dass sich ein ausgewiesener Rentenanspruch bereits bei einer angenommenen durchschnittlichen Inflationsrate von 1,5 % um rund 41 % durch Kaufkraftschwund reduziert – in Zahlen ausgedrückt: statt der z. B. ausgewiesenen 1.170 Euro hat dieser Rentner nur knapp 700 Euro (vor Abzug von Steuer und Krankenversicherungsbeitrag) Kaufkraft zur Verfügung – von weiterhin ausbleibenden Steigerungen mal ganz abgesehen.

Unser Buchtipps
hierzu:
DIE RENTENLÜGE,
Bernd W. Klöckner



Ulla Schmidt: Riester-Rente lohnt sich

Ein bislang wenig geliebtes Kind gewinnt zunehmend Freunde. **Ulla Schmidt**. „Niemand sollte dieses Geld verschenken, denn heute für morgen Riestern lohnt sich. Die Riester-Rente ist eine gute Investition in die eigene Zukunft. Die gesetzliche Rente wird weiter die zentrale Säule der Altersversorgung bleiben. Aber die zusätzliche Altersvorsorge wird ergänzend dazu immer wichtiger.“

Die Bundesregierung fördert bereits seit dem Jahr 2002 sowohl die betriebliche als auch die private ergänzende Altersvorsorge durch Zulagen und Steuervorteile (Riester-Rente) und seit 2005 zusätzlich als Basis oder Rürup-Rente) in erheblichem Umfang.

„Damit noch mehr Menschen die Vorteile der geförderten Zusatzrente nutzen, wurde die Riester-Rente zu Beginn des Jahres 2005 – etwa durch den Dauerzulagenantrag – vereinfacht und bürgerfreundlicher und damit

noch attraktiver“, unterstreicht die Ministerin.

Die staatlichen Zulagen werden vom Produktanbieter beantragt und seit 2005 ohne weitere Formalitäten für den Anleger automatisch jährlich auf dem Vorsorgevertrag gut geschrieben. Durch die Kombination von Zulagen und Steuervorteil lohnt sich die Förderung der Riester-Rente für jeden. In den Genuss von Förderquoten bis zu 90 Prozent kommen insbesondere Geringverdiener, Frauen und Familien. Aber auch für Spitzenverdiener lohnt Riestern, denn der Beitrag hierzu ist bis zu 1.575 Euro (2006 und 2007) steuerlich abzugsfähig – somit kommen auch hier Förderquoten bis zu 50 % zu Stande.



vorsorge

Basisrente besonders für Selbständige, Freiberufler und Besserverdiener lukrativ



Die auch als Rürup-Rente bekannte Basisrente ist besonders für Selbständige und Freiberufler interessant, da sie für diese Bevölkerungsgruppe die einzige Form der staatlich geförderten Altersvorsorge darstellt. Auch für alle sog. Besserverdiener (Gehalt oberhalb der BBG) lohnt ein Abschluss: „Je mehr Steuern jemand zahlt, desto günstiger kann er mit Rürup-Policen fahren“, erklärt Peter Griebel, Versicherungsexperte bei der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Die Prämien für eine Basisrente können bei der Einkommensteuer abgesetzt werden. Die volle Steuerfreiheit der Beiträge wird jedoch erst 2025 erreicht; 2006 können 62 Prozent der eingezahlten Beiträge aus höchstens 20.000 Euro (bei Verheirateten 40.000 Euro) p. a. als Sonderausgaben geltend gemacht werden. In den Folgejahren steigt die Förderquote jedes Jahr um weitere 2 Prozent an. Im

Gegenzug werden die Rentenleistungen besteuert. Dabei ist für die Höhe des steuerpflichtigen Rentenanteils das Jahr des Renteneintritts maßgeblich. Wer z. B. 2005 erstmalig eine Altersrente erhält, versteuert 50 Prozent; wer 2006 erstmalig Altersrente bezieht 52 % – bis 2020 steigt der steuerpflichtige Anteil um je zwei Prozentpunkte, 2021 bis 2040 um einen Prozentpunkt im Jahr an. Bei einem Rentenbeginn im Jahr 2040 sind schließlich 100 Prozent der Basisrente, wie auch der gesetzlichen Altersrente steuerpflichtig.

Selbständige profitieren am meisten; sie können die Maximalbeträge i. d. R. voll ausschöpfen, Beiträge in die gesetzliche Rentenkasse bzw. berufsständische Versorgungswerke die jährlichen Höchstbeträge mindern.

Günstigerprüfung im Blick halten: Bei allen Vorteilen gilt dennoch Vorsicht vor zu schnellem Entschluss. Besonders Selbstständige müssen die so genannte Günstigerprüfung im Blick halten. Denn haben sie bereits in den Vorjahren Beiträge zu Lebens- oder Rentenversicherungen steuerlich geltend gemacht, prüft das Finanzamt im Rahmen der Günstigerprüfung automatisch bis 2019, ob die neue oder die bis Ende 2004 geltende Regelung des Vorsorgeabzugs günstiger ist.



marktinformation

Liquider Zweitmarkt – geschlossene Fonds endlich veräußerbar

Wer uns schon länger kennt, weiß dass wir immer nur in Einzelfällen zur Anlage in geschlossenen Fonds geraten haben. Das Hauptargument gegen eine solche Beteiligung war bislang der nicht vorhandene Zweitmarkt. Jetzt, nachdem der Zweitmarkt sich etabliert kann durchaus der ein oder andere sorgfältig geprüfte geschlossene Fonds (Beteiligung) sinnvoll sein und in ein Anlageportfolio passen. Wir haben reagiert und für die Umsetzung unserer ganzheitlichen Beratung eine Kooperationsvereinbarung mit eFonds24, dem größten deutschen Marktplatz für geschlossene Fonds geschlossen – auf unserer Website www.seeliger.biz finden Sie direkt den Weg dorthin und können sich auf der Plattform unverbindlich registrieren lassen und informieren. Es kommt aber noch besser: Sofern Sie eine Schiffsbeteiligung, Immobilienfonds oder andere geschlossene Beteiligung haben – wann auch immer gezeichnet – lassen Sie uns das wissen. Denn durch unsere Verbindungen wird es möglich sein Ihre Beteiligung womöglich schon gleich oder aber zu einem späteren Zeitpunkt zu einem fairen und garantierten Preis zu verkaufen – uns liegen aktuell für 37 Fonds Angebote zwischen 72 und 140 % der Zeichnungssumme vor. Es entstehen Ihnen bei einem Verkauf keine Kosten. Gerne stehen wir für eine ausführliche Beratung und zur Umsetzung Ihrer Kauf- und Verkaufswünsche zur Verfügung.

Das heißt: Fallen die steuerlich absetzbaren Beiträge für Altverträge höher aus als die Beiträge in die neue Basisrente, gilt die alte Regelung des Vorsorgeabzugs. Die Basisrente könnte für den Kunden so steuerlich also ins Leere laufen.

Ein Beispiel: Wer im vergangenen Jahr den Höchstbetrag von 5.069 Euro absetzen konnte, müsste mindestens rund 4.500 Euro in eine Basisrente einzahlen, damit sich diese steuerlich günstig auswirkt.

(Auszüge aus FOCUS MONEY vom 19.10.2005) Besonders interessant ist die Gestaltungsfreiheit des Rürupvertrages, so kann z. B. ein Grundvertrag mit einem mtl. oder jährlichen Fixbeitrag vereinbart werden und je nach Steuer- und Liquiditätslage zum Jahresende bis zu den jeweiligen Höchstbeträgen flexibel aufgezahlt werden. Fragen Sie uns einfach kurz, wir finden die passende Lösung.

Brennstoff im Brennpunkt



Bereits in 2004 riefen wir auf „Profitieren Sie von der steigenden Nachfrage nach Rohöl“ – wie zu erwarten war, haben sich Werte dieser Bereiche weit überdurch-

schnittlich entwickelt – es deutet alles darauf hin, dass dieser Boom anhalten wird. Schon zum Jahreswechsel stand ein weiterer bedeutender fossiler Brennstoff im Brennpunkt. Die Rede ist von Gas, jüngst Zankapfel zwischen Gas-Lieferant Russland und der Ukraine. Und auch in Deutschland, das nicht weniger als ein Drittel seines Erdgases aus Russland bezieht, wurde heftig darüber diskutiert, wie man den Energiemix ob drohender Lieferengpässe beim Gas verändern müsse. Gewiss, es besteht definitiv kein Grund zur Panik – hierzulande sollen immerhin Reserven für 75 Tage eingelagert sein. Jedoch: Wie auch Öl dürfte Gas auf lange Sicht immer mehr zu einem knappen Gut werden. Gas zählt bekanntlich, wie Öl, nicht zu den erneuerbaren Energien. In Zeiten einer wachsenden Weltwirtschaft unterliegt aber genau Energie einer hohen Nachfrage. Es gibt verschiedene Möglichkeiten an diesen Wertentwicklungen zu partizipieren. Ob nun mit Schiffsbeteiligungen – dank Tonnagesteuer mit weitestgehend steuerfreien Ausschüttungen – oder über Investmentfonds mit derzeit noch steuerfreien Kursgewinnen (sofern im Privatvermögen mindestens 1 Jahr gehalten). Wichtig ist dabei, das Ihr Depot in sich optimiert bleibt – sprechen Sie uns einfach an.

Baugeld immer noch historisch günstig – Tendenz aber steigend

Selten war es in Deutschland in den vergangenen 50 Jahren günstiger, eine Immobilie zu finanzieren. Für Bauherren und Umschuldungskunden lohnt es, auf Nummer sicher zu gehen und diese Bauzinsen zumindest für einen Teil des Darlehens langfristig festzuzurren.

10-, 15- und 20-jährige Festzinsen und sogar ein Festzins über die gesamte Darlehenslaufzeit sind extrem günstig und können auch gut mit 5-jährigen Tranchen kombiniert werden, um die laufende Belastung noch weiter



Arbeitszeitkonten – attraktives Vergütungsmodell für große und kleine Firmen

Flexible Arbeitszeitregelungen sind zur Zeit ein viel diskutiertes Thema. Während große Unternehmen schon seit vielen Jahren die Vorteile der Arbeitszeitkonten nutzen, ist es den kleineren Betrieben bisher meist noch nicht möglich gewesen Arbeitszeitkontenmodelle einzusetzen.

Dabei erkennt jeder Interessierte bei genauer Betrachtung schnell, dass mit dem 1998 in Kraft getretenen sog. Flexi-Gesetz eine Fülle von Möglichkeiten geschaffen wurde. Trotz der vielen Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, haben bisher viele Unternehmen auf Grund der Komplexität und den hohen Anforderungen auf dieses Modell verzichtet.

Dabei ist das Prinzip der Arbeitszeitkonten denkbar einfach: es beinhaltet die Entstehung von Wertguthaben und deren Verwendung. Nach Einrichtung eines Arbeitszeitkontenmodells hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, Wertguthaben in einem für ihn zu errichtenden Arbeitszeitkonto zu bilden. Dies kann z.B. in Form von normalen Gehaltsbestandteilen, von Sonderzahlungen, durch Mehrarbeit oder nicht verbrauchtem Resturlaub etc. ge-

schehen. Diese „Einzahlungen“ erfolgen weitestgehend ohne staatliche Reglementierungen aus dem Bruttogehalt, d.h. das gesamte Wertguthaben nimmt an der Wertentwicklung teil.

Das Guthaben auf dem Arbeitszeitkonto kann dann z.B. verwendet werden für einen vorgezogenen Ruhestand, für eine befristete Freistellung, für eine Reduzierung der Arbeitszeit oder für eine betriebliche Altersversorgung mit lebenslanger Rentenzahlung.

Die Versteuerung und die Sozialversicherungsabgaben fallen erst bei der planmäßigen Verwendung des Wertguthabens zu den dann gültigen Steuer- und Beitragsätzen an.

Dieses – im Grunde einfache Prinzip – muss zahlreichen Vorschriften und Rechtsvorgaben und nicht zuletzt der Personalpolitik des Unternehmens gerecht werden.

Dafür hat Seeliger & Co. GmbH in Zusammenarbeit mit Partnern für mittelständische Unternehmen ein spezielles Arbeitszeitkontenmodell entwickelt, welches kundenspezifisch angepasst und umgesetzt wird. Fragen Sie uns.



An den Finanzierungskosten scheitert derzeit keine Immobilienanschaffung – vom Mieter zum Eigentümer zu werden, war nie günstiger.

Über unsere Hypothekenbörse haben wir Zugang zu nahezu allen Anbietern am Markt. Hierdurch finden wir für Sie das maßgeschneiderte Angebot zu günstigen Konditionen und das ohne zusätzliche Gebühren.



aktuell

Private Krankenversicherung – warum?



Ob nun Bürgerversicherung oder Gesundheitsprämie – die nächste Reform der im Umlageverfahren finanzierten gesetzlichen Krankenversicherung steht bevor. Doch warum lohnt es sich für alle freiwillig gesetzlich Versicherten sich gerade jetzt mit den Möglichkeiten der privaten Krankenversicherung auseinanderzusetzen?

Hierzu schreibt der Verband der Privaten Krankenversicherer (gekürzt – komplette Ausarbeitung bitte bei uns bestellen):

1. Die private Krankenversicherung bietet „Demographiesicherheit“

Das demographieresistente und zukunfts-

taugliche System der privaten Krankenversicherungen gibt den Versicherten eine verlässliche Zukunftsperspektive.

2. Die private Krankenversicherung bietet „Generationengerechtigkeit“

Jede Generation erhält in der PKV die von ihr selbst bezahlten Leistungen und ist auf die Mitfinanzierung der nachfolgenden Generationen nicht angewiesen.

3. Die private Krankenversicherung bietet „Individualität“

Individualität ist ein wichtiges Gut, dem gerade im Gesundheitsschutz immer größere Bedeutung beikommt. Einheitsschutz passt nicht in eine moderne Gesellschaft.

4. Die private Krankenversicherung bietet „Qualitätssicherheit“

Der privat Versicherte weiß, dass er auch in zehn Jahren noch eine umfassende gesundheitliche Versorgung erwarten kann. Weder der Gesetzgeber noch das Versicherungsunternehmen kann Leistungen kürzen oder streichen. Es ist also gesichert, dass die Qualität des Versicherungsschutzes auch in Zukunft bestehen bleibt. Dies ist in der privaten Krankenversicherung garantiert, weil sie Vorsorge für die Zukunft trifft.

5. Das duale Gesundheitssystem (GKV und

PKV) hat Zukunft

Ohne eine alternative Versicherungsform zur gesetzlichen Krankenversicherung würde der Leistungsstandard im Gesundheitswesen sinken, die Möglichkeit der individuellen Absicherung begrenzt und die Wahlfreiheit des Bürgers eingeschränkt.

6. Die private Krankenversicherung bietet „Solidarität“

Jede Generation sorgt selbst für ihre höheren Gesundheitskosten im Alter vor. Dafür gibt es die Alterungsrückstellungen (über 85 Mrd. Euro sind bereits angesammelt). Nachwachsende Generationen werden nicht belastet, wie das in der Umlagefinanzierung der Sozialversicherung geschieht. Eigenverantwortung zu übernehmen statt nachwachsende Generationen zu belasten ist für die PKV praktizierte Generationen SOLIDARITÄT.

Wir können diese Thesen nur unterstreichen und Sie aufmuntern sich besser heute als morgen mit diesem Thema zu beschäftigen. Wir haben alle Privaten Krankenversicherer und alle Tarife im direkten Vergleich – fragen Sie uns, wir finden sicher heraus ob die Private für Ihre Situation passt und wenn ja, welcher Versicherer der richtige Partner ist.



vermögen

Optimiertes Portfolio – mit weniger Risiko zu mehr Rendite

Immer wieder werden uns im Rahmen einer Erstaufnahme von Daten Auszüge von bestehenden Depots vorgelegt. Das Interessante daran: wir finden immer wieder Fonds und/oder Aktien, welche irgendwann einmal auf einer Topliste erschienen – also ein gewachsenes und so genanntes naiv diversifiziertes Portfolio. Das ist sicherlich besser als ein Klumpenrisiko wie z. B. nur eine Aktie oder nur Immobilien etc., jedoch bei weitem nicht nach wissenschaftlicher Lehre optimiert. Prof. Dr. Harry M. Markowitz (Nobelpreisträger 1990 für Wirtschaftswissenschaften) schreibt hierzu: „Ein gutes Portfolio ist mehr als eine lange Liste von Wertpapieren. Es ist eine ausbalancierte Einheit, die dem Investor gleichermaßen Chance und Absicherung unter einer Vielzahl

von möglichen zukünftigen Entwicklungen bietet. Der Anleger sollte daher auf ein integriertes Portfolio hinarbeiten, das seinen individuellen Erfordernissen Rechnung trägt.“)

Dieser Ansatz war revolutionär und ist heute aktuell wie eh und je. Dieses wissenschaftlich fundierte Wissen zur Zusammenstellung des integrierten Portfolios heißt es für Ihren persönlichen Zweck zu nutzen. Das heißt eine persönliche strateGO® Anlagestrategie nach Ihren individuellen Wünschen, Neigungen

und Ihrer steuerlichen Situation zu entwickeln. Hierzu nutzen wir modernste Software basierend auf der modernen Portfolio Theorie und damit der Lehre des Prof. Dr. Harry M. Markowitz. Der Erfolg zählt sich aus, entweder reduziert sich die Schwankung (Risiko) oder es erhöht sich die Rendite.



Berufsunfähigkeit - das unterschätzte Risiko

Jeder Vierte muss seinen Arbeitsplatz wegen Krankheit aufgeben – doch nur rund 18 % haben sich gegen die finanziellen Folgen abgesichert.

Sie wissen es, die Deutschen versichern sich gern gegen alle möglichen Risiken. Ganze 2932 Euro gab jeder Haushalt in 2004 für z. T. unnötige Versicherungen aus. Denn bevor man sich eine Police für das Handy, die Insassen oder den Laptop zulegt, sollte man neben einer Haftpflicht- und Krankenversicherung zunächst eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) abschließen. Schließlich muss laut Statistik jeder fünfte Arbeitnehmer und sogar jeder vierte Arbeiter noch vor dem Erreichen des Rentenalters seinen Job aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig an den Nagel hängen. Trotzdem haben nur 18 Prozent der

Bundesbürger entsprechend vorgesorgt. Vor allem ab dem 2. Januar 1961 Geborene kommen um eine private Berufsunfähigkeitsversicherung nicht herum, denn seit der Rentenreform 2001 wurde der gesetzliche Schutz bei BU drastisch eingeschränkt. Das Risiko, auf einmal nicht mehr arbeiten zu können, ist somit Privatsache geworden. Denn die gesetzliche Rente – sofern überhaupt gewährt – ist kaum mehr als ein Notnagel, der soziale Abstieg somit programmiert. Einen Anspruch auf die volle Erwerbsminderungsrente hat nur, wer weniger als drei Stunden täglich arbeiten kann, dabei beträgt die volle Erwerbsminderungsrente gerade einmal 34 Prozent des letzten Bruttoeinkommens. Wer noch drei bis sechs Stunden am Tag arbeiten kann, muss mit der Hälfte, also 17 Prozent des letzten Bruttoeinkommens auskommen. Dazu kommt die



Verweisungsmöglichkeit, ein promovierter Akademiker kann also auch als Pförtner eingesetzt werden.

Fazit: An einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung kommt heute kaum mehr jemand vorbei. Welche der verschiedenen Varianten, eigenständige BU oder in Kombination mit einer Risikolebensversicherung, der Basis- oder Privatrente nun am besten passt muss im Einzelfall genau geprüft werden. Mit unserem Vorsorge-Check decken wir die ggfs. vorhandene Lücke auf, zudem kennen wir den Markt und die Bewertungen der anerkannten Institute wie Franke & Bornberg sowie Morgen & Morgen und finden somit auch den richtigen Partner.

tipp Betriebliche Altersversorgung (bAV) statt Vermögenswirksame Leistungen (VL)

bAV statt VL = Clever handeln !

VL 40 EUR = 87 EUR bAV																																							
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><th colspan="2" style="background-color: #e0e0e0;">Privat - Vorsorge</th></tr> <tr><td>Bruttogehalt monatlich:</td><td>2.000 EUR</td></tr> <tr><td>AG-Anteil VL:</td><td>+ 40 EUR</td></tr> <tr><td>Gesamtbrutto:</td><td>= 2.040 EUR</td></tr> <tr><td>Steuern und Sozialabgaben</td><td>— 771 EUR</td></tr> <tr><td>Nettolohn</td><td>= 1.269 EUR</td></tr> <tr><td>./. Überweisung VL</td><td>— 40 EUR</td></tr> <tr><td>Auszahlung</td><td>= 1.229 EUR</td></tr> <tr><td colspan="2" style="background-color: #e0e0e0;">Einzahlung in private Altersvorsorge 40 EUR</td></tr> </table>	Privat - Vorsorge		Bruttogehalt monatlich:	2.000 EUR	AG-Anteil VL:	+ 40 EUR	Gesamtbrutto:	= 2.040 EUR	Steuern und Sozialabgaben	— 771 EUR	Nettolohn	= 1.269 EUR	./. Überweisung VL	— 40 EUR	Auszahlung	= 1.229 EUR	Einzahlung in private Altersvorsorge 40 EUR		<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><th colspan="2" style="background-color: #e0e0e0;">Über meinen Chef</th></tr> <tr><td>Bruttogehalt monatlich:</td><td>2.000 EUR</td></tr> <tr><td>AG-Zuschuss:</td><td>+ 40 EUR</td></tr> <tr><td>./. Entgeltumwandlung</td><td>— 87 EUR</td></tr> <tr><td>Gesamtbrutto</td><td>= 1.953 EUR</td></tr> <tr><td>Steuern und Sozialabgaben</td><td>— 724 EUR</td></tr> <tr><td>Nettolohn</td><td>= 1.229 EUR</td></tr> <tr><td>./. Überweisung VL</td><td>— 0 EUR</td></tr> <tr><td>Auszahlung</td><td>= 1.229 EUR</td></tr> <tr><td colspan="2" style="background-color: #e0e0e0;">Einzahlung in betriebl. Altersvorsorge 87 EUR Bei gleichem Nettogehalt !!!!!</td></tr> </table>	Über meinen Chef		Bruttogehalt monatlich:	2.000 EUR	AG-Zuschuss:	+ 40 EUR	./. Entgeltumwandlung	— 87 EUR	Gesamtbrutto	= 1.953 EUR	Steuern und Sozialabgaben	— 724 EUR	Nettolohn	= 1.229 EUR	./. Überweisung VL	— 0 EUR	Auszahlung	= 1.229 EUR	Einzahlung in betriebl. Altersvorsorge 87 EUR Bei gleichem Nettogehalt !!!!!	
Privat - Vorsorge																																							
Bruttogehalt monatlich:	2.000 EUR																																						
AG-Anteil VL:	+ 40 EUR																																						
Gesamtbrutto:	= 2.040 EUR																																						
Steuern und Sozialabgaben	— 771 EUR																																						
Nettolohn	= 1.269 EUR																																						
./. Überweisung VL	— 40 EUR																																						
Auszahlung	= 1.229 EUR																																						
Einzahlung in private Altersvorsorge 40 EUR																																							
Über meinen Chef																																							
Bruttogehalt monatlich:	2.000 EUR																																						
AG-Zuschuss:	+ 40 EUR																																						
./. Entgeltumwandlung	— 87 EUR																																						
Gesamtbrutto	= 1.953 EUR																																						
Steuern und Sozialabgaben	— 724 EUR																																						
Nettolohn	= 1.229 EUR																																						
./. Überweisung VL	— 0 EUR																																						
Auszahlung	= 1.229 EUR																																						
Einzahlung in betriebl. Altersvorsorge 87 EUR Bei gleichem Nettogehalt !!!!!																																							

Clever handeln: ... mein Chef hat die Lösung ...

➔ Heute : Zuschuss vom Staat ist kassiert ✓

➔ Rentenalter : mein Lebensstandard ist gesichert ✓

Wer seine Vermögenswirksamen Leistungen statt in einen VL-Vertrag in die betriebliche Altersversorgung investiert, verdoppelt seinen tatsächlichen Anlagebetrag und damit seine späteren Leistungen und das bei gleichem Nettolohn. Mit dem Vermögensbildungsgesetz hat der Gesetzgeber eine von Arbeitnehmern und

Arbeitgebern schon viel genutzte Möglichkeit geschaffen, Vermögen zu bilden. Die vermögenswirksamen Leistungen lassen sich weiter optimieren. Die Idee ist denkbar einfach und dennoch brilliant. Sie investieren derzeit monatlich in Ihre vermögenswirksamen Leistungen? Stattdessen können Sie jetzt auch eine Einzahlung

impressum

Seeliger & Co. GmbH
Hauptstraße 42, 82223 Eichenau
ViSDP: Hans Seeliger
Telefon: 08141-3787-0, Fax: 08141-3787-19
eMail: info@seeliger.biz

strateGO®news ist das kostenlose Newsmagazin von Seeliger & Co. Alle Angaben stammen aus öffentlich zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten. Trotz sorgfältiger Recherche kann für die Richtigkeit des Inhalts nicht gehaftet werden. Weitere Informationen zu diesen und anderen Themen finden Sie auch im Internet unter: www.seeliger.biz

in die betriebliche Altersvorsorge (Direktversicherung oder Pensionskasse) vornehmen. Bei unverändertem Nettogehalt wird durch die Änderung von VL in bAV der doppelte Betrag in die Vorsorge investiert. Hintergrund: Die VL-Rate wird vom Nettolohn, also nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen abgeführt, die Sparrate in die bAV hingegen wird vom Bruttolohn abgezogen. Unter dem Strich haben Sie somit ein gleich hohes verfügbares Nettoeinkommen aber eine deutlich höhere Zusatzversorgung – weil doppelter Sparbeitrag. Natürlich wird die Versorgung bei Wechsel des Arbeitgebers fortgeführt.